Aktionsbündnis gegen AIDS

informiert

▸▸ Leben ist ein Menschenrecht!

Jahresmotto 2013

Solidarität – für Menschen mit HIV und Aids

Seit nunmehr 10 Jahren setzt sich das Aktionsbündnis gegen AIDS für eine starke globale Solidarität für Menschen mit HIV und Aids ein. In dem Zeitraum konnten weltweit einige wichtige Erfolge erzielt werden bei der Prävention und Behandlung der Epidemie sowie der Zahl Aids-bedingter Todesfälle. Vieles ist aber noch zu tun! Daher ist es auch heute noch umso notwendiger für Solidarität zu streiten, damit Jeder und Jede sich ausreichend und selbstbestimmt vor einer Infektion schützen kann, Menschen mit HIV würdevoll leben können und wir endlich zu einer Welt ohne Aids kommen.

© AgA

„Solidarität"-Banner des Aktionsbündnis gegen AIDS

Einer der tragischsten Verstöße gegen die Solidarität ist es, wenn Menschen an Krankheiten sterben müssen, die vermeidbar und behandelbar sind. Dieses Schicksal steht Millionen Menschen bevor, wenn es uns nicht gelingt, die Finanzmittel zu mobilisieren, die Gesundheitsdienste zu stärken und die Diskriminierung gegen Menschen mit HIV endlich zu beseitigen.

Daher fordern wir, dass Deutschland einen angemessenen Beitrag für die globale Überwindung der Aids-Epidemie leistet. Im Verhältnis zur Wirtschaftskraft war die deutsche Entwicklungshilfe für die HIV-Bewältigung 2010 weit davon entfernt und belief sich mit 0,01% des Bruttonationaleinkommens sogar auf weniger als die Hälfte des europäischen Durchschnitts. Das ist das Gegenteil von Solidarität und muss dringend von Bundesregierung und Bundestag korrigiert werden.

Gleichzeitig müssen die Preise für lebensnotwendige Medikamente erschwinglich sein und die Investitionen in die Forschung und Entwicklung von Produkten der Prävention, Diagnostik und Behandlung erhöht werden. Dies gilt insbesondere für kindgerechte Therapien. Es darf nicht sein, dass die Verfügbarkeit und der Zugang zu Medikamenten eine Frage von Armut und Reichtum ist.

Solidarität beginnt immer bei uns selbst!

Menschen, die einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind oder mit HIV und Aids leben, sind häufig Stigmatisierung und Diskriminierung ausgesetzt. Das verhindert nicht nur oft Möglichkeiten zu ausreichender Prävention und lebensnotwendiger medikamentöser Behandlung, sondern schließt von der gesellschaftlichen Teilhabe aus und verhindert vehement ein Leben in Würde. Menschen dürfen nicht nach ihren Lebensumständen oder ihrer sexuellen Orientierung bewertet werden. Diesem Verhalten müssen wir aktiv entgegentreten und uns für nachhaltige Veränderungen einsetzen. Solidarität bedeutet auch, sich offen damit auseinanderzusetzen, dass ungerechte Verhältnisse in der globalen Wirtschaft und Gesellschaft viele benachteiligte Menschen anfällig für eine HIV-Infektion machen.

Deshalb ruft das Aktionsbündnis gegen AIDS dazu auf: Solidarität! – für Menschen mit HIV und Aids.

Sylvia Urban, Deutsche AIDS-Hilfe;
Joachim Rüppel, Missionsärztliches Institut Würzburg;
Marco Alves, Aktionsbündnis gegen AIDS

Stricken Sie mit!

Unter dem Motto „Solidarität – für Menschen mit HIV und Aids" rufen wir auf zur Unterstützung eines tollen Projekts: Das Regensburger Aktionsbündnis gegen Aids strickt an der weltgrößten roten Schleife als Zeichen der Solidarität und plant den Einzug ins Guinnessbuch der Rekorde. Stricken Sie mit!

Weitere Infos auf Seite 6.

Aktionsbündnis gegen AIDS – Jubiläum 2012

10 Jahre Aktionsbündnis gegen AIDS – Wir bleiben dran!

Am 10. Dezember 2012 beging das Aktionsbündnis gegen AIDS (AgA) sein 10-jähriges Bestehen mit einer internationalen Fachkonferenz zum Thema „Eine Welt ohne HIV und Aids – Wunschdenken oder realisierbare Vision?“ und verabschiedete eine Deklaration mit den wesentlichen Forderungen des AgAs.

VertreterInnen des AgA diskutierten mit Politik, Kirchen und internationaler Zivilgesellschaft, was bisher erreicht wurde und was noch geschehen muss, um die Vision einer Welt ohne Aids Realität werden zu lassen. Zunächst wurde eine Bestandsaufnahme der bisherigen Fortschritte und Defizite aus der Sicht der verschiedenen Akteure vorgenommen. Dabei ging es vor allem darum, wie Neuinfektionen verhindert, Stigmatisierung und Diskriminierung beendet und der Zugang zu lebensnotwendigen anti-retroviralen Medikamenten (ARVs) verbessert werden können.

© AgA. Foto: Marc Darchinger

Jyothi Kiran, Geschäftsführerin von MILANA / Indien

Fortschritte sind da – nun gilt es dran zu bleiben!

Ende 2011 hatten 54% der Menschen, die ARVs benötigen, Zugang dazu. Aber 7 Mio. Menschen warten noch immer darauf. In der Prävention wurden Fortschritte durch das Kombinieren verschiedener Präventionsmethoden erzielt. Der Ansatz kirchlicher Partner, mit HIV-positiven Geistlichen zusammenzuarbeiten und Kirchen im Bereich HIV und Geschlechtergerechtigkeit zu schulen, hat ebenfalls Früchte gezeigt. In vielen Ländern ist jedoch die Arbeit mit gefährdeten Gruppen wie Männern, die Sex mit Männern haben, SexarbeiterInnen, injizierenden DrogennutzerInnen weiterhin eine große Herausforderung, da die Gruppen oftmals stark stigmatisiert und vielerorts auch kriminalisiert werden.

Die Bundesregierung muss mehr leisten!

Am Ende der Veranstaltung nahm der Staatssekretär des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Hans-Jürgen Beerfeltz, die Deklaration „Für eine Welt ohne Aids“ entgegen, die von der Präsidentin von Brot für die Welt, Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel und dem Hauptgeschäftsführer von Misereor, Pfarrer Pirmin Spiegel überreicht wurden. Darin sind die wesentlichen Positionen und Forderungen des Aktionsbündnis enthalten, damit eine Welt ohne Aids erreicht werden kann (siehe Seite 3 oder http://www.aids-kampagne.de/fileadmin/News/AgA/AgA_Fachtagung_2012/Deklaration_A3.pdf). Die Bundesregierung ist damit aufgefordert, vor allem auch ihre finanziellen Mittel für die internationale HIV-Bekämpfung zu erhöhen. In seiner Rede sagte Staatssekretär Beerfeltz, dass es immer wieder gut für das Ministerium sei, Druck von außen zu bekommen, um Veränderungen herbeizuführen. Dem wird sich das AgA auch weiterhin und so lange wie nötig widmen.

10 Jahre Aktionsbündnis gegen AIDS – ein starkes Netzwerk

Vom BMZ wird die Arbeit des AgA auch als „kritisch, konstruktiv und überaus kenntnisreich“ gesehen. Ein Lob, für die jahrelang gewachsene Arbeit eines Netzwerkes, dessen besondere Stärke sich aus seiner Vielfalt ergibt. Dies spiegelt sich gut in der Jubiläumsbroschüre wider, die mit vielen Infos zum AgA im Internet gelesen (http://www.aids-kampagne.de/fileadmin/News/AgA/AgA_Fachtagung_2012/AgA_10_Jahre_webversion_hoch.pdf) und heruntergeladen werden kann.

Astrid Berner-Rodoreda, Brot für die Welt;
Marco Alves, Aktionsbündnis gegen AIDS

„Für eine Welt ohne HIV und Aids“

Deklaration des Aktionsbündnis gegen AIDS

Seit seiner Gründung vor 10 Jahren setzt sich das Aktionsbündnis gegen AIDS dafür ein, dass sich Deutschland im internationalen Verbund solidarisch und verantwortlich an den internationalen Bemühungen zur Bewältigung der HIV-Epidemie beteiligt. Zurzeit umfasst das Bündnis über 100 Nichtregierungsorganisationen sowie mehr als 280 lokal engagierte Gruppen, die in der Entwicklungszusammenarbeit oder der Aids-Arbeit engagiert sind.

Während in den ersten beiden Jahrzehnten der Epidemie meist der politische Wille fehlte, können wir seit der Verabschiedung der UN-Verpflichtungserklärung zu HIV und Aids im Juni 2001 lebenswichtige Fortschritte würdigen. Aber wir dürfen nicht die Augen davor verschließen, dass HIV noch immer eine der gewaltigsten Bedrohungen für die menschliche Entwicklung und Würde darstellt.

Für das Erreichte sind wir dankbar. Aber wir sehen auch, dass die Weltgemeinschaft noch einen weiten Weg gehen muss, um die HIV-Krise zu bewältigen. Daher appellieren wir an alle, die politische Verantwortung tragen, aber auch an die allgemeine Öffentlichkeit, die nachfolgenden Anliegen zu unterstützen:

Die Verwirklichung des fundamentalen Menschenrechts auf das „erreichbare Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit“ muss endlich als Gemeinschaftsaufgabe aller Staaten anerkannt werden. Als wirtschaftlich privilegierte Nation muss Deutschland auf allen relevanten Gebieten zu einer konstruktiven Zusammenarbeit bereit sein, damit dieses Grundrecht keinem Menschen vorenthalten wird.

Nachdem der allgemeine Zugang zu umfassenden Programmen der HIV-Prävention, Behandlung, Betreuung und Unterstützung nicht in der ursprünglich gesetzten Frist bis 2010 erreicht wurde, haben sich die UN-Mitgliedstaaten mit der Politischen Erklärung vom Juni 2011 dazu verpflichtet, diese Zielvorgabe bis spätestens 2015 zu erfüllen. Daher fordern wir, dass sich Deutschland entschlossen an der Umsetzung der dort getroffenen Vereinbarungen beteiligt, und zugleich daran mitwirkt, die in vorhergehenden Erklärungen festgehaltenen Handlungsprinzipien einzulösen sowie die sich aus neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen ergebenden Chancen zu nutzen.

Annähernd 7 Millionen Menschen mit einer fortgeschrittenen HIV-Infektion haben noch keinen Zugang zu einer spezifischen Therapie. Die Folge ist, dass derzeit in jeder Minute drei Menschen an der durch das Virus verursachten Immunschwäche sterben. Der Zugang zu der lebensbewahrenden Behandlung für alle Menschen, die sie benötigen, ist daher ein moralischer Imperativ und zugleich eine Investition in die menschliche Entwicklung.

Infolge unzureichender Präventionsmaßnahmen sowie gesellschaftlicher Ausgrenzung und Benachteiligung werden in jeder Minute weitere fünf Menschen mit HIV infiziert. Durch den universellen Zugang zu umfassender Information und allen Präventionsmitteln und -methoden, durch die Verbesserung ungünstiger Lebensbedingungen sowie die Überwindung jeglicher Diskriminierung, muss jeder Mensch in die Lage versetzt werden, sich effektiv vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen.

Die Übertragung der Infektion während der Schwangerschaft, der Geburt oder des Stillens kann mit den heutigen Mitteln weitgehend verhindert werden. Wir fordern, dass weltweit die wirksamsten Maßnahmen bereitgestellt werden, um die Beseitigung der HIV-Übertragung von Mutter zu Kind Wirklichkeit werden zu lassen.

Neben der gerechten Gestaltung des globalen Wirtschaftssystems werden dringend mehr Finanzmittel für die Überwindung von Armut, Hunger und Krankheit in der „einen“ Welt benötigt. Daher muss Deutschland seine bisher unterdurchschnittlichen finanziellen Anstrengungen erhöhen und die realen Transferleistungen für die Entwicklungszusammenarbeit – wie in den Vereinten Nationen und der Europäischen Union vereinbart – bis 2015 auf 0,7% des Bruttonationaleinkommens (BNE) steigern.

Die jahrzehntelange Unterfinanzierung des Gesundheitswesens und die unzureichende Unterstützung der HIV-Programme in den Entwicklungsländern bilden entscheidende Barrieren für die Prävention und Behandlung von HIV und anderen verheerenden Epidemien. Daher ist Deutschland aufgefordert, den Stellenwert der Gesundheitsförderung in der internationalen Zusammenarbeit zu verstärken und mindestens 0,1% des BNE für den Gesundheitsbereich bereitzustellen sowie die globale HIV-Bewältigung seiner wirtschaftlichen Kapazität entsprechend zu fördern.

Internationale Gesundheitsinitiativen mit der Beteiligung aller Akteure – wie insbesondere der Globale Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria – haben einen entscheidenden Anteil an den bisher erzielten Erfolgen. Daher fordern wir von der Bundesregierung, dass Deutschland als verlässlicher Partner handelt und einen dem Bedarf und der eigenen Wirtschaftskraft entsprechenden Beitrag von nicht weniger als 400 Mio. € pro Jahr leistet.

Ohne die preissenkende Wirkung der Generika-Herstellung wäre die Ausweitung der Behandlungsprogramme nicht möglich gewesen. Für dringend benötigte neuere Medikamente wird dieser Wettbewerb durch die WTO-Regelungen erheblich erschwert. Zur Sicherung des Zugangs zu unentbehrlichen Medikamenten fordern wir eine systematische Überprüfung dieser Bestimmungen, die ausdrückliche Ablehnung darüber hinausgehender Monopolrechte in Handelsabkommen mit Entwicklungsländern und die ungehinderte Nutzung der im TRIPS-Abkommen festgehaltenen Schutzklauseln.

Öffentlich finanzierte Forschung ist unerlässlich, um Medikamente und andere Medizinprodukte für die ärmere und besonders von Krankheiten betroffene Mehrheit der Weltbevölkerung zu entwickeln. Daher erwarten wir von der Bundesregierung ein größeres Engagement bei der finanziellen Unterstützung von Forschungsvorhaben, die gezielt versuchen, die Verfügbarkeit von bedarfsgerechten Mitteln der Prävention, Diagnostik und Behandlung, insbesondere im Hinblick auf betroffene Kinder, zu erhöhen.

Die weltweite Verschärfung der Patentrechte im Zuge der WTO-Gründung und noch weitergehender Handelsübereinkünfte ermöglicht es den großen Pharma-Unternehmen, erhebliche Zusatzgewinne zu erzielen. Wir fordern die Pharma-Industrie auf, ihren Teil zur Verwirklichung des allgemeinen Zugangs beizusteuern, indem sie auf die Durchsetzung von Patenten und anderen Monopolrechten in Entwicklungsländern verzichtet und ihre Patente für ARVs in den Medicines Patent Pool stellt, damit wichtige neue Kombinationspräparate generisch hergestellt werden können. Auch fordern wir von der Pharma-Industrie, dass sie die Medikamentenpreise für wirtschaftlich benachteiligte Länder entsprechend nach unten korrigiert sowie die Investitionen in die Entwicklung von präventiven, diagnostischen und therapeutischen Mitteln für die weltweit drängendsten Gesundheitsprobleme – wie HIV – steigert

Wir laden alle ein, Solidarität mit den durch HIV betroffenen oder gefährdeten Menschen zu zeigen und sich diesen Forderungen anzuschließen. Gemeinsam können wir HIV in absehbarer Zukunft bezwingen. Diese Chance darf nicht verspielt werden.

Zur Post-2015-Entwicklungsagenda

HIV und Aids unter den Menschheitszielen nach 2015 – Weg vom Radar?

Die Milleniumentwicklungsziele (MDGs) waren sehr wichtig für die Erfolge der letzten Jahre in der globalen Bekämpfung von HIV und Aids. Zusammen mit Tuberkulose und Malaria wurde das „Zurückdrängen der Ausbreitung“ zum sechsten Ziel, besser bekannt als MDG 6. In 2015 laufen die MDGs aus und Diskussionen zu einer Entwicklungsagenda „Post-2015“ laufen auf Hochtouren.

Zusammen mit den politischen Deklarationen der Vereinten Nationen der Jahre 2001 und 2006 zu HIV und Aids bildete das MDG 6 die Mandatsgrundlage für die Ausrichtung und Gestaltung so großer und wirksamer globaler Unternehmungen wie dem Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (GFATM). Dank enormer weltweiter Anstrengungen gibt es tatsächlich Erfolge zu verzeichnen: Neuansteckungen nehmen ab. Zum Beispiel sank die Zahl der jährlichen Neuinfektionen von Kindern um 43% zwischen 2003 und 2011. Enorm ist auch die Zuwachsrate bei der Behandlung HIV-positiver Menschen: Zwanzigmal mehr als noch 2003, nämlich acht Millionen, erhielten 2011 die lebensrettende antiretrovirale Behandlung.

Aidsproblem gelöst? Weit gefehlt!

Schnell deklarierten darum Übereifrige, dass das Aidsproblem schon fast gelöst sei und man sich eigentlich dringenderen Aufgaben widmen könnte. Weit gefehlt! Denn 7 Mio. Menschen blieben 2011 ohne Zugang zu den lebensrettenden Medikamenten, einschließlich 72% der Kinder, die Behandlung bräuchten, aber nicht bekommen! Werden die Anstrengungen nicht verstärkt, wird in weniger als zehn Jahren die Anzahl der HIV-Infizierten höher sein als die Toten durch die Pest des Mittelalters.

HIV und Aids sind mehr als nur ein Gesundheitsaspekt

Darum ist es so wichtig die Aidsbekämpfung ganz oben auf die Agenda der Diskussion über die nächste Generation an Gesundheitszielen zu setzen, die sich an die MDGs anschließen. Schließlich werden diese in den meisten Fällen nicht erreicht. Dabei fällt dem Kampf gegen HIV und Aids eine besondere Bedeutung zu, denn gerade hier wird überdeutlich, dass weit mehr als nur gesundheitliche Aspekte eine Rolle spielen. An der HIV-Problematik wird sichtbar wie kulturelle, soziale und politische Faktoren die Ansteckungsgefahr fördern oder bremsen. Stigmatisierung, politischer Wille, Kriminalisierung besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen, Bildung und Wirtschaft liegen eigentlich außerhalb der Einflussnahme klassischer Gesundheitsarbeit, bestimmen aber massiv den Erfolg – oder Misserfolg – von Anstrengungen zur Überwindung von Aids.

Action against AIDS Germany

MDG, SDG, HIV – from single acronyms towards a holistic approach for sustainable development

Think-Piece No.1
on HIV & AIDS in the Post-2015-Development-Framework

Currently, international discussions and consultations are in full swing regarding the design of a new development-framework, following the 2000 Millennium-Development-Goal-Agenda, which is technically due in 2015.

Action against AIDS Germany – a nationwide network of 100 non-governmental organizations and 260 grassroots groups working on AIDS and development cooperation - has a natural interest in following and contributing to the post-2015-process.

Through releasing “think-pieces”, *Action against AIDS Germany* will comment different stages of the process regarding any aspects in the context of HIV&AIDS in the post-2015 development-framework.

“Think-Piece No.1” particularly deals with the outstanding relevance of HIV&AIDS for sustainable development and the position of *Action against AIDS Germany* regarding a new set of development-goals and crucial aspects for a respective future development-framework.

HIV&AIDS and the Millennium-Development-Agenda

When the United Nations (UN) adopted the Millennium Declaration, HIV&AIDS was perceived as a severe public health emergency. This led the UN to include in the current set of the Millennium Development Goals (MDGs), **a specific goal on HIV&AIDS (MDG 6)**. Moreover, HIV&AIDS is directly related to two more (MDGs 4 and 5) of the eight MDGs and is considerably interconnected with the other five. This situation laid the basis for a significant focus on health and particularly on HIV&AIDS within the international as well as national development agendas, resulting in specific political and financial commitments in this regard.

Consequently, the UN in 2001 adopted the **Declaration of Commitment on HIV/AIDS**, which acknowledged that “the global HIV/AIDS epidemic, through its devastating scale and impact, constitutes a global emergency and one of the most formidable challenges to human life and dignity, as well as to the effective enjoyment of human rights, which undermines social and economic development throughout the world and affects all levels of society – national, community, family and individual”[1]. It also contained the commitment to establish the **Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria (GFATM)** – one of the most important financing instruments for programs to overcome these three diseases.

To further intensify efforts, the UN adopted a **Political Declaration on HIV/AIDS** in 2006 and subsequently reaffirmed it in 2011, framing and committing to the fundamental goal of universal access to comprehensive prevention programs, treatment, care and support.

Furthermore, it called for the promotion of all evidence-based prevention interventions and for deploying new biomedical interventions as soon as they are validated, including female-initiated prevention methods such as microbicides, HIV treatment prophylaxis, earlier treatment as prevention, and an HIV vaccine. It set impact-oriented goals that are to be reached in 2015, such as reducing sexual

[1] UN Declaration of Commitment on HIV/AIDS “Global Crisis – Global Action”. Para 2. http://www.un.org/ga/aids/docs/aress262.pdf

1

„MDG, SDG, HIV - from single acronyms towards a holistic approach for sustainable development“. Kommentarpapier des AgA zu HIV und Aids im „Post-2015-Prozess“. Download-Link siehe unten

Macht 2015 zum Anfang vom Ende von Aids!

Gerade wegen der Interdisziplinarität der HIV-Bekämpfung ist sie so wichtig für die Erarbeitung der globalen Entwicklungsziele nach 2015. Die gemachten Erfahrungen können auf anderen Gebieten genutzt werden, so auch – und vor allem – in der Zusammenführung mit den in Rio 2012 beschlossenen Nachhaltigkeitszielen. Gute Gründe also die Aidsbekämpfung in der Post-2015 Entwicklungsagenda nicht zu vernachlässigen. Die uns nachfolgenden Generationen werden es uns danken und so wird vielleicht das Jahr 2015 der Anfang vom Ende von Aids.

Marwin Meier, World Vision Deutschland.

Mehr zum „Post-2015“ Prozess finden Sie in obigem AgA Kommentarpapier:
http://www.aids-kampagne.de/fileadmin/Downloads/MDG/HIV_AIDS_in_Post2015Dev.Framework-thinkpiece-no1-AgA.pdf

Forderungen an eine neue Bundesregierung

Bundestagswahl 2013: Bedeutung für die globale Überwindung von Aids

Die Bundestagswahl am 22. September 2013 hat auch für das Thema HIV und Aids eine wichtige Bedeutung. Zudem wird eine Woche nach der Bundestagswahl auf der „Wiederauffüllungskonferenz" des Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (GFATM) von den Geberregierungen entschieden, wie viel Geld für eines der wichtigsten Finanzierungsinstrumente von Präventions- und Behandlungsprogrammen zu HIV und Aids zur Verfügung steht. Zur gleichen Zeit werden dann voraussichtlich die Parteien, welche die neue Regierung stellen, ihren Koalitionsvertrag aushandeln.

Die Bedeutung des GFATM für die globale Überwindung von Aids wird schon allein an einer Zahl deutlich: Er unterstützt derzeit die Behandlung von 4,2 Mio. Menschen weltweit mit lebensnotwendigen HIV-Medikamenten - etwa die Hälfte aller Menschen, die in den Entwicklungsländern überhaupt Medikamente bekommt! Der deutsche Finanzierungsbeitrag ist angesichts des Bedarfs des Fonds und Deutschlands Wirtschaftskraft aber viel zu gering und muss dringend erhöht werden.

Welche Positionen haben die großen Parteien zum GFATM vor der Bundestagswahl?

Zwar gibt es parteienübergreifend Konsens darüber, dass der Fonds ein zentrales und effizientes Mittel zur Aidsbekämpfung ist. Aber bei der Finanzierung gehen die Vorstellungen weit auseinander. Während sich CDU/CSU und FDP auf den aktuellen Beitrag in Höhe von 200 Mio. Euro pro Jahr festgelegt haben, wollen die Grünen den Globalen Fonds mit 300 Mio. Euro unterstützen. Die SPD orientiert sich an den vom Aktionsbündnis und der Kindernothilfe in der „Versprechen halten!"-Kampagne geforderten bedarfsorientierten Zahl von mindestens 400 Mio. Euro pro Jahr. Die Linke möchte den Beitrag sogar auf 458 Mio. Euro jährlich erhöhen.

Was muss eine neue Regierung zusätzlich leisten?

- Es muss mehr getan werden, um das Versprechen einzuhalten, bis 2015 insgesamt 0,7% des Bruttonationaleinkommens (BNE) für Entwicklungszusammenarbeit und somit auch zur Überwindung von Aids einzusetzen. Mit 0,34% des BNE an realen Transfers (berechnet von Joachim Rüppel) in 2011 ist Deutschland derzeit weit davon entfernt. [1]
- In 2015 laufen die Millenniumsentwicklungsziele aus. Dank eines eigens auf HIV und Aids bezogenen Millenniumsziel wurden deutlich Finanzmittel erhöht, Bewusstsein geschaffen und Erfolge auf dem Weg zum Universellen Zugang zu HIV-Prävention, Behandlung, Betreuung und Pflege erreicht. Die Schwerpunkte der neuen Entwicklungsagenda werden derzeit umfassend diskutiert. HIV und Aids müssen auch nach 2015 einen hohen Stellenwert in den internationalen Vereinbarungen behalten.
- Deutschland begrenzt Mittel für multilaterale Entwicklungszusammenarbeit auf ein Drittel der Gesamtgelder. Diese Aufteilung muss abgeschafft werden. Sie ist nicht evidenzbasiert, widerspricht dem Ziel Mittel effizienter einzusetzen und kann die dringende Ausweitung von Gesundheitsprogrammen über Instrumente wie den GFATM behindern.

© Kindernothilfe

Das Aktionsbündnis gegen AIDS wird den Wahlkampf und die Regierungsbildung kritisch verfolgen. Die Entscheidungen der neuen Bundesregierung haben Auswirkungen auf die Chancen der Weltgemeinschaft, die globale Aids-Epidemie zu überwinden.

Frank Mischo, Kindernothilfe

1 Weitere Informationen über Deutschlands Finanzbeitrag zur Entwicklungszusammenarbeit finden Sie in der aktuellen Studie von Joachim Rüppel, Missionsärztliches Institut Würzburg: http://odaforhealth.medmissio.de

Nacht der „Solidarität – für Menschen mit HIV und Aids“

Am **22. Juni 2013** ist zum zehnten Mal wieder die Nacht der Solidarität. Zahlreiche Gruppen machen in ganz Deutschland unterschiedliche Aktionen und Veranstaltungen. Das Motto ist in diesem Jahr **„Solidarität – für Menschen mit HIV und Aids“.**

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie gerne herzlich dazu einladen, die Aktion des Regensburger Aktionsbündnis gegen Aids zu unterstützen. Die rote Schleife ist Symbol von Verbundenheit und Solidarität mit Menschen, die von HIV und Aids betroffen sind. Deshalb ist geplant, die weltweit längste rote Schleife zu stricken. Am Welt-Aids-Tag 2013 soll damit ein Eintrag ins Guinessbuch der Rekorde erzielt werden, wenn die rote Schleife in der Regensburger Innenstadt gezeigt wird. Und die Schleife ist bisher schon fast einen halben Kilometer lang!

Tragen auch Sie einen Teil dazu bei. **Stricken Sie mit!** Ihr „Strick-Beitrag“ muss in einem Rot-Ton und 50 cm breit sein.

Weitere Infos und kostenlose Bestellmaterialien für die Nacht der Solidarität unter www.aids-kampagne.de/soli-nacht oder melden Sie sich bei Sabine Schöll, schoell@aids-kampagne.de, Telefon 07071-206 504.

Evangelischer Kirchentag 2013: Besuchen Sie uns!

Das Aktionsbündnis gegen AIDS ist auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2013 in Hamburg vom 01.-05. Mai mit zahlreichen Veranstaltungen vertreten. Kommen Sie an unseren **Infostand auf dem Markt der Möglichkeiten, Messegelände, Halle A3, Standnummer E20** – und machen Sie bei einer unserer Aktionen mit.

Veranstaltungen des Aktionsbündnis gegen AIDS beim Kirchentag:

- Gottesdienst: Tamara – eine Hamburger Deern?
  Sexualisierte Gewalt und Aids
  Do., 02.05, 15 Uhr, St. Mariakirche (Harburg), Museumsplatz 4
- Quiz/Spiel: Weißt Du alles was Du brauchst?
  Black Stories rund um Aids
  Fr., 03.05, 11 - 12 Uhr, Zentrum Jugend, Friedrich-Ebert-Gymnasium, Turnhalle, Alter Postweg 30–38 (380 • AB1), Harburg
- Filmvorführung und Gespräch: Geliebtes Leben - ein Kinofilm
  Fr., 03.05, 15 - 17 Uhr, Zentrum Jugend, Friedrich-Ebert-Gymnasium, Musikraum 2. OG, Alter Postweg 30–38 (380 • AB1), Harburg

Termine

13.05.2013	Vollversammlung in Frankfurt
17. – 18.06.2013	G8 Gipfel in Nordirland
22.06.2013	**10. Nacht der Solidarität**
22.09.2013	Bundestagswahl
Woche des 23.09.2013	Hochrangiges Treffen der UN-Generalversammlung zu den MDGs
Oktober 2013	Wiederauffüllungskonferenz des Globalen Fonds
01.12.2013	Welt-Aids-Tag, Weltrekordversuch des Regensburger Aktionsbündnis gegen Aids. Weltgrößte gestrickte rote Schleife als Zeichen der Solidarität für Menschen mit HIV und Aids

Impressum

Bündnisbüro:

Beate Ramme-Fülle: Geschäftsführung

Sabine Schöll: Assistenz der Geschäftsführung

Marco Alves: Politischer Referent

Impressum:

Hrsg.: Aktionsbündnis gegen AIDS

V.i.S.d.P.: Beate Ramme-Fülle

Redaktion: Marco Alves, Sabine Schöll, Beate Ramme-Fülle

Layout: steffengrashoff@web.de

Druck: printmedien-jacobsen@t-online.de

Kontakt:

Aktionsbündnis gegen AIDS

Rechtsträger Difäm

Paul-Lechler-Str.24, 72076 Tübingen

Tel.: +49 7071 206 504

Fax: +49 7071 206 510

Büro Berlin

Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin

Tel.: + 49 30 27 58 24 03

info@aids-kampagne.de

www.aids-kampagne.de

Folgen Sie uns auf twitter und facebook

www.twitter.com/aidskampagne

www.facebook.com/aidskampagne

Nachdruck gegen Beleg und Quellenangabe frei.

Aktionsbündnis gegen AIDS

Leben ist ein Menschenrecht!

www.aids-kampagne.de